

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 181

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Samstag, den 8. August 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schönland in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Lüttich im Sturm erobert!

(Wolffsches Bureau)

Berlin, 7. Aug., 6⁴⁰ nachm. Lüttich ist von den deutschen Truppen heute Vormittag 8 Uhr im Sturm genommen worden. 21000 belgische Soldaten wurden gefangen genommen.

Die Stadt Lüttich, die Hauptstadt der gleichnamigen belgischen Provinz, zählt mit ihren drei Vorstädten rund 230 000 Einwohner.

W. Meß, 8. Aug. Auf die Kunde von der Einnahme Lüttichs ließ der Bürgermeister die Fahne auf dem Stadthaus hängen. Gleichzeitig wurde im Dome die Kaiserorgel geläutet.

W. Berlin, 8. Aug. Der Kaiser verlieh dem General der Infanterie von Emmich, der persönlich bei dem Sturm auf Lüttich die Truppen vorwärts führte, den Orden Pour le mérite.

Der vom Kaiser ausgezeichnete General ist der kommandierende General des 10. Armee-Korps (Hannover).

W. Berlin, 8. Aug. Der Kaiser, der den Chef des Generalstabs empfangen hatte, schickte gestern Abend seinen Flügeladjutanten nach dem Lustgarten und ließ dem Publikum mitteilen, daß die Festung Lüttich gefallen sei. Das Publikum brach in Hoch- und Hurrarufe aus.

Von der russischen Grenze.

(Wolffsches Bureau.)

W. Wien, 7. Aug. Vom serbischen Kriegsschauplatz sind heute keine Meldungen angelangt.

An der russischen Grenze verdichten sich die Nachrichten immer mehr dahin, daß nicht nur der seit einigen Tagen beobachtete Rückzug der Grenzschutztruppen in vollem Zuge ist, sondern daß auch die Hauptkräfte sich im Abmarsch aus dem Innern von Rußisch-Polen gegen Nord- und Nordost befinden.

Daraus ist zu schließen, daß die russische Kriegsbereitschaft, trotz der langjährigen Vorsorge und der Konzentrierung der Truppen im Westen von Rußland, keineswegs so weit gediehen ist, um die Aufnahme des Kampfes in Rußisch-Polen wagen zu können.

Aufruf des Kaisers!

Berlin, 6. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Aufruf des Kaisers:

An das deutsche Volk! Seit der Reichsgründung ist es durch 43 Jahre mein und meiner Vorfahren heißes Bemühen gewesen, der Welt den Frieden zu erhalten und im Frieden unsere kraftvolle Entwicklung zu fördern. Alle unsere Gegner neiden uns den Erfolg unserer Arbeit. Alle offenkundige und heimliche Feindschaft von Ost und West, von jenseits der See haben wir bisher extragen, im Bewußtsein unserer Verantwortung und Kraft. Nun aber will man uns demütigen!

Man verlangt, daß wir mit verschränkten Armen zusehen, wie unsere Feinde sich zu tödlichem Ueberfall rüsten. Man will nicht dulden, daß wir in entschlossener Treue zu unserem Bundesgenossen stehen, mit dessen Erniedrigung auch unsere Macht und Ehre verloren ist. So muß denn das Schwert entscheiden! Mitten im Frieden überfällt uns der Feind! Darum auf zu den Waffen!

Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre ein Verrat des Vaterlandes. Um Sein oder Nichtsein unseres Reiches handelt es sich, das unsere Väter neu gründeten, um Sein oder Nichtsein der deutschen Macht, des deutschen Wesens. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Roß, wir werden diesen Kampf bestehen auch gegen eine Welt von Feinden. Noch nie wurde Deutschland überwunden, wenn es einzig war!

Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war!

Berlin, 6. August 1914.

Wilhelm.

An die deutschen Frauen!

Dem Rufe seines Kaisers folgend, rüfst sich unser Volk zu einem Kampfe ohne Gleichen, den es nicht heraufbeschworen hat und den es nur zu seiner Verteidigung führt. Wer Waffen zu tragen vermag, wird freudig zu den Fahnen eilen, um mit seinem Blute einzustehen für das Vaterland. Der Kampf aber wird ein ungeheurer und die Wunden werden unzählige sein, die zu schließen sind. Darum rufe ich Euch, deutsche Frauen und Jungfrauen, und alle, denen es nicht vergönnt ist, für die geliebte Heimat zu kämpfen, zur Hilfe auf. Es trage jeder nach seinen Kräften dazu bei, unseren Gatten, Söhnen und Brüdern den Kampf leicht zu machen. Ich weiß, daß in allen Kreisen unseres Volkes ausnahmslos der Wille besteht, diese heilige Pflicht zu erfüllen. Gott der Herr aber stärke uns zum heiligen Liebeswerk, das auch uns Frauen beruft, unsere ganze Kraft dem Vaterlande in seinem entscheidenden Kampfe zu weihen.

Wegen der Sammlung freiwilliger Hilfskräfte und Gaben aller Art sind weitere Bekanntmachungen von denjenigen Organen ergangen, denen diese Aufgaben in erster Linie obliegen und deren Unterstützung vor allem notwendig ist.

Berlin, 6. August.

Augusta Viktoria.

Des Kaisers Erlaß an Heer und Marine.

Nach dreißigjähriger Friedenszeit rufe ich die deutsche wehrfähige Mannschaft zu den Waffen. Unsere heiligsten Güter, das Vaterland, den eigenen Herd gilt es gegen ruchlosen Ueberfall zu schützen. Feinde ringsum! Das ist das Kennzeichen der Lage. Ein schwerer Kampf und große Opfer stehen uns bevor. Ich vertraue, daß der alte kriegerische Geist noch im deutschen Volke lebt, jener ge-

waltige kriegerische Geist, der den Feind, wo er ihn findet, angreift, koste es, was es wolle, der von jeher die Furcht und der Schrecken unserer Feinde gewesen ist. Ich vertraue auf Euch, Ihr deutschen Soldaten! Zu jedem von Euch lebt der Heiß, durch nichts zu bezwingende Wille zum Siege. Jeder von Euch weiß, wenn es sein muß, wie ein Held zu sterben. Gedenkt unserer großen, ruhmreichen Vergangenheit! Gedenkt, daß Ihr Deutsche seid! Gott helfe uns.

Berlin (Schloß), den 6. August.

gez. Wilhelm I. R.

Prächtige Worte des Herzogs von Braunschweig.

Braunschweig, 6. Aug. Nach einem feierlichen Festgottesdienst der Braunschweiger Garnison trat Herzog Ernst August vor die Front und sprach mit erhobener Rechte, als gelte es einen feierlichen Schwur:

Meine liebe Kameraden! Bald schlägt die Stunde wo wir hinausziehen müssen in den Krieg. Mit Gott im Herzen ziehen wir in den Kampf um die Ehre, als treue deutsche Soldaten unseres geliebten Kaisers, des allerhöchsten Kriegsherrn. Mit ihm gehen wir, mit ihm stehen wir und (die geballte Faust noch höher stehend) mit ihm fallen wir! Seine Majestät der Kaiser Hurra! Hurra! Hurra!

Regentin von Braunschweig.

Braunschweig, 7. Aug. Der amtliche „Braunschweiger Anz.“ veröffentlicht folgendes: Von Gottes Gnaden, wir Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg usw., verfügen hiermit zu wissen daß wir uns bewogen gefunden haben, für die Zeit unserer Abwesenheit für den Kriegsfall oder bei sonstiger Verhinderung, unsere geliebte Gemahlin Viktoria Luise, Herzogin zu Braunschweig

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

Ob ihm das wirklich gelingen würde, schien im gegenwärtigen Moment mehr als zweifelhaft. Die Flammen hatten das Zimmer, in welchem die hilflosen jungen Wesen sich befanden, bereits erreicht, und der Rauch, der aus dem Fenster hervorquoll, war so stark, daß man die eng aneinander geschmiegt Gestalten, welche man noch bis vor wenigen Sekunden gesehen, jetzt nicht mehr gewahrte. Hans war ebenfalls verschwunden. Die Annahme lag nahe, daß die armen Kinder bereits zugrunde gegangen seien und er sein Leben einbüßen werde in dem vergeblichen Versuch, sie zu retten.

Willy barg schauernd das Antlitz in den Händen. Was sie in jenen Augenblicken der Ungewißheit durchlitt, sie würde es bis an ihr Lebensende nicht vergessen können!

Hilfe aber war nahe. Plötzlich vernahm man ein verworrenes Geseurre von Stimmen; es entstand eine allgemeine Bewegung, und unter den lauten Freudenrufen der zusammengedrängten Menschenmenge fuhr die Feuerwehre lärmend in den Hof.

Im Nu hatte die Situation einen gänzlich veränderten Charakter angenommen; eine starke, ausreichend lange Eisenleiter wurde an Stelle der hölzernen angelegt; die Löschmaschine kam sofort in Anwendung, eine Kette wurde gebildet, welche in ziemlich weitem Zwischenraum die Menge von dem brennenden Geschloß trennte. Mehrere kräftige Männergestalten kletterten empor, um Hans Laroche bei seinem Rettungswerk beizustehen.

Nach einiger Zeit gelang es denn auch, zuerst die Kinder unverletzt zur Erde zu bringen; sie waren halb gelähmt vor Schreck und Aufregung, hatten aber zum Glück keine erheblichen Brandwunden erlitten. Die Freude der Eltern, als man ihnen die Kinder unverletzt in die Arme legte, war unbeschreiblich!

Den armen Hans fand man endlich nach langem

Suchen bewußtlos in einer Ecke des mit Feuer und Rauch erfüllten Raumes liegen. Ein niederkürzender Balken hatte ihn am Kopf verletzt und ihm das Bewußtsein geraubt. Wäre die Rettungsmannschaft nicht rechtzeitig eingetroffen, so hätte der junge Mann zweifelsohne ein trübseliges Ende genommen; so aber erwachte er bald zu vollem Bewußtsein und fand sich in Louis Berkers Armen, auf einer grünen Wiese gebettet, während besorgte Gestalten mit Laternen in den Händen sich über ihn neigten und der Dorfarzt seinen Kopf bandagierte und sorgfältig untersuchte.

Als er langsam die Augen öffnete, hörte er eine schluchzende Stimme, welche tief bewegt sprach:

„Gott segne Sie, Herr, für die edle Tat, welche Sie heute meinen Kindern erwiesen haben!“

„Sind die Kleinen gerettet?“ war seine erste Frage.

„Ja. Dem Himmel und Ihnen sei Dank! Fräulein Willy hat die Kinder und meine Frau nach Rose Hall mitgenommen.“

Auf diese Weise erfuhr Hans, daß Willy Zeugin seiner mutigen Tat gewesen war. Nach einer kleinen Weile konnte er sich erheben; er war nicht ernstlich verletzt, nur sein Kopf schmerzte von dem Schlag, welchen er erhalten, und sein rechter Arm war etwas verletzt.

Das Feuer war inzwischen fast gänzlich gelöscht worden, und es stellte sich heraus, daß die rechte Seite des Gebäudes fast unbeschädigt war. Die Menge zerstreute sich nach und nach, nur der Bäcker und einige seiner Knechte blieben auf der Brandstätte zurück.

Im Morgengrauen ruderte Louis seinen Freund auf die „Najade“ zurück. Die tiefe Stille, welche sie umgab, machte einen geradezu feierlichen Eindruck auf die beiden, sie tat ihnen wohl nach der Aufregung und dem lärmenden Treiben der Nacht.

Hans war sorgfältig in Linnen und Tücher gebüllt worden; er fühlte sich matt und erschöpft, aber er war weit davon entfernt, unglücklich oder gedrückt zu sein. Er hatte eine edle Tat ausgeführt, und Willy war Zeuge derselben gewesen. Es wäre mehr als wunderbar gewesen, wenn seine Pulse in diesem Bewußtsein nicht höher ge-

schlagen hätten. Wie gerne würde er gewußt haben, ob ihr Herz höher geschlagen hat bei der Erkenntnis seines Mutes, ob sie für seine Sicherheit gebetet.

„Fräulein Willy hat mir eine Botschaft für dich gegeben“, unterbrach Louis Berker seine Betrachtungen. Seine Stimme klang hart und unnatürlich, als er das sagte. „Ich sollte dir, wenn du wieder برگشتت siehst, sagen, sie finde, du habest eine erhabene Tat begangen, und sie werde bis an ihr Lebensende deinen opferwilligen Mut bewundern und dich als einen der edelsten und besten Menschen betrachten!“

„Ich danke dir, Louis!“ sprach Hans leise. — Weder jetzt noch später sollte er erfahren, welche Aufopferung es dem Freunde gekostet, sich des Auftrages zu entledigen, mit dem Willy ihn betraut.

8. Kapitel.

„Ich fürchte, die Geschichte wird sehr langweilig werden.“

„Langweilig oder nicht, wir werden dieselbe über uns ergehen lassen müssen, Agnes, denn, abgesehen davon, daß die Baronin keine Absage annehmen wird, hat dein Vater auch in so dringender Weise über dieses Vidua am Donnerstag geschrieben, daß wir es uns gar nicht einfallen lassen können, uns freimachen zu wollen!“

Agnes gähnte und machte ein verdrießliches Gesicht. „Was kann nur Papa daran gelegen sein, ob wir dieses Vidua mitmachen oder nicht?“

Die Baronin preßte die Lippen aufeinander; ihr war das Heiratsprojekt des Schwagers durchaus kein Geheimnis, aber sie sah es nicht als ihre Pflicht an, die Mächte in daselbe einzuweihen, und schwiege daher als kluge Frau. Agnes lag nachlässig in die Chaiselongue zurückgelehnt; sie pflegte des Morgens überhaupt nie etwas zu tun; auch war sie am Abend vorher länger als sonst aufgewachen und hatte den Schlaf noch nicht völlig abgeschüttelt.

(Fortsetzung folgt.)

Urkundlich unter unserer eigenhändigen Unterschrift und
beigedrucktem geheimem Kanzleisiegel. Braunschweig, 31.
Juli 1914. Ernst August.

Ein Erlaß der Herzogin Viktoria Luise.

Strasburg, 8. Aug. Wie die „Straßb. Ztg.“ meldet, ist der Andrang von Freiwilligen in allen elsässischen Garnisonen ungeheuer. Selbst aus den französisch gesinnten Grenzorten liegen Massenmeldungen zum Dienst gegen Frankreich vor. Die Volkstimmung im ganzen Elsaß ist wie umgewandelt. Die von der Regierung nicht bestätigten Bürgermeister der elsässischen Städte wollen, um ihre Treue zu Kaiser und Reich zu beweisen, als Freiwillige den Krieg mitmachen. Es liegen bereits von drei nicht bestätigten Bürgermeistern Anmeldungen vor. (Bravo!) Die einheimischen Blätter sprechen ausnahmslos die Ueberzeugung aus, daß die verbrecherische Herausforderung Frankreichs die letzte Verbindung der alten Elsässer mit Frankreich zerstört habe und daß dieser Krieg bald Elsaß unlösbar mit dem neuen Reich verbinden wird.

Kaiser Franz Josef geht ins Hauptquartier

Italiens Bündnisfall.

Ein Flugzeug gefunden, der Krieger entwichen.

Angriff auf die deutsche Botschaft in Petersburg.

Beschlagnahme von Schiffen.

Belgien unterstützt Frankreich.
 Einer Pariser Meldung zufolge, läßt Belgien, indem es die Grenzen dem französischen Heer öffnet, Frankreich zur Kooperation mit belgischen Truppen ein, zur Abwehr gegen Deutschland.

Belgiens und Englands Heer.
Die Friedensstärke des belgischen Heeres betrug bis zum Ende v. J. 43 000 Mann. Die Kriegsstärke wurde auf 180 000 Mann geschätzt, von denen aber 80 000 Mann zur Besetzung der Festungen verwendet werden müssen. Nach dem neuen Wehrgesetz vom Dezember 1913 soll die Friedenspräsenz auf 100 000 und später auf 150 000 Mann und die Kriegsstärke auf 350 000 Mann gesteigert werden. Diese Stärke ist noch lange nicht erreicht, da das Gesetz noch nicht völlig zur Durchführung gelangt ist. Die Gesamtstärke des belgischen Heeres beträgt auch heute wenig über

Die englische Armee zerfällt in zwei Teile, in das stehende Heer mit den Armee- und Spezialreserven und in die Territorialarmee. Das stehende Heer besteht aus 140 000 Mann und wird durch Werbung ergänzt. Es sind dies die in England selbst stehenden Teile ohne Berücksichtigung der in den Kolonien stehenden Teile und des indischen Heeres. Für die Verteidigung des Heimatlandes ist die Territorialarmee bestimmt, die im Kriege etwas über eine Million Mann stark ist.

Chinas Neutralität.

a Rhenfer Mineralbrunnen (5

Schriftsteller als Freiwillige.

Acht Brüder unter den Fahnen!

In München ist eine Bewegung im Gange, goldene Ringe auf den Altar des Vaterlandes zu legen. Die ersten Ringe sind bereits zum Opfer gebracht worden.

München, 6. Aug. Die hiesige amerikanische Kolonie hat sich bereit erklärt, einen Kinderhort zu errichten und Frühstück sowie Mittagessen für die Kinder der in den Krieg Gezogenen zu geben.

Lehrerstiftung für die ins Feld Gezogenen.

Der erste verwundete Magdeburger.

Erhalten: „Regimen“

Auf nach Rotterdam!

Ein Däne für Deutschland.

Schauermärchen englischer Blätter.

Der dreizehnjährige Prinz Luitpold von Bayern, der älteste Sohn des Kronprinzen Rupprecht und einstige König von Bayern, hat sich an die Spitze der jugendlichen Erntearbeiter gestellt und wird selbst mit Hand anlegen.

Zur Markierung mit Messzylinder

Es kann vielleicht zur Beruhigung der ängstlichen Gemüter dienen, die sich durch das Gerücht haben ins Bockshorn jagen lassen, „die Franzosen hätten unsere Wasserleitung mit Cholerabazillen vergiftet“, daß eine derartige „Vergiftung“ beziehungsweise Infizierung einer Wasserleitung gar nicht möglich ist.

Die Temperatur, bei der die Choleravibrien leben und sich fortpflanzen können, liegt — entsprechend der tropischen Heimat dieser Bakterien — so viel höher als die

Das sind aber nur äußere Gründe, welche die Haltlosigkeit derartiger Sensationsenten erweisen; maßgebend ist vielmehr der Umstand, daß Choleraavibrionen allein eine Epidemie überhaupt nicht auslösen können, sondern daß noch andere Bedingungen hinzutreten müssen, um Massen-erkrankungen irgend einer Infektionskrankheit auszulösen, Bedingungen, die seinerzeit von dem Altmeister der Hygiene, von Böttcher, gewiß zu hoch eingeschätzt wurden, als er die Bedeutung der Bakterien als Krankheitserreger überhaupt in Frage stellte, die aber trotz der eminenten Verdienste Robert Kochs um die Entdeckung der bakteriellen Krankheitskeime zum teil wissenschaftlich berechtigt und anerkannt sind.

Zur Zeit der „armenischen Greuel“, welche vor einigen Jahren im Kampf der Türken mit ihren Vasallenstaaten die zivilisierte Welt schmerzlich bewegten, waren — wie ich aus guter Quelle weiß — mehrere Liter virulente, das heißt infektionsträchtige Pestbazillen durch fanatische Feinde in Konstantinopel eingeschmuggelt und an geeigneten Plätzen ausgestreut worden: in den Kloaken, um die Rattenpestkrank zu machen und dadurch eine Epidemie unter den Menschen hervorzurufen, in den schmutzstarrenden Wohnungen des niederen Volkes, um die Menschen direkt zu infizieren, und auch in den Brunnen. Aber die Pest ist in Konstantinopel zu jener Zeit trotzdem nicht ausgebrochen.

An die Innungen, Handwerker- und Gewerbevereine
sowie an alle Handwerker des Reg. Bez. Wiesbaden.

Ganz Deutschland ist entflammt in heller Begeisterung und steht wie ein Mann zur Verteidigung auf. Schulten an Schulten mit unserm treuen und tapferen Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn sendet es wie ein empörtes Meer seine gewaltigen Wogen nach allen Seiten zum Schutz und Schirm des Vaterlandes. Unsere herrliche Armee, unsere junge kraftvolle Flotte wird mit Gottes Hilfe unserem guten Recht zum Siege verhelfen.

Das Vaterland ruft und alles andere tritt zurück!
Der Handwerkerstand hat sich an Vaterlandsliebe und
Königstreue nie übertreffen lassen. So sei es auch jetzt in

Im Kammerbezirk gibt es rund 15 000 Lehrjungen und Lehrmädchen, das sind viele fleißige Hände, laßt sie sich rühren!

Wiesbaden, den 6. August 1914.
Die Handwerkskammer für den Regierungs-Bez. Wiesbaden
J. A.:

Kindergarderobe





Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 8. August.

1. **Öffentliche Beratung.** Die auf gestern Mittag in der Rathhausaal einberufene Versammlung der Oberlahnsteiner Frauen und Jungfrauen war aus allen Kreisen der Bevölkerung sehr gut besucht. In derselben führte zunächst Bürgermeister Schütz aus, daß neben den aus weiteren Gesichtspunkten zu betrachtenden Arbeiten des Roten Kreuzes, dessen Unterstützung und Förderung er dringend empfahl, in jedem Orte auch noch sehr viel Kleinarbeit übrig bleibe, die nur durch örtliche Komitees genügend ausgeführt werden könne. Hierbei handle es sich vor allem um die Bedrohung der Familien unserer ins Feld gezogenen Mitbürger vor Sorge und Not. Auf seinen Vorschlag wurde sofort eine Kommission gebildet mit der Aufgabe, für die Dauer des Krieges ein Kinderheim zu errichten, in welchem die der Aufsicht und Pflege bedürftigen Kinder der Feldzugsteilnehmer den ganzen Tag über verwahrt und belästigt werden, damit die erwachsenen Angehörigen ungehindert ihre eigne Feldarbeit versehen oder dem Erwerbe nachgehen, namentlich den Landwirten bei der Ernte helfen können, wodurch beiden Teilen geholfen würde. Da zu dieser Einrichtung aber Geld gehört, wurde sofort eine zweite Kommission gebildet, welcher die Herbeischaffung der nötigen Mittel obliegt. Mit Freuden konnte festgestellt werden, daß die Lust zur tätigen Mitarbeit sehr groß war. Die Kommissionen nahmen sofort nach Schluß der Sitzung ihre Arbeiten auf. Wir bitten denselben von allen Seiten dasselbe Entgegenkommen und dieselbe Bereitwilligkeit zu zeigen, wie sie in der Versammlung zu Tage trat. Von allen Seiten wurden sofort Beiträge gestiftet bzw. in Aussicht gestellt, auch erklärten viele Frauen sich zur Aufnahme der aus ihren Heimatstädten vertriebenen Familien und der erholungsbedürftigen Krieger bereit. Die alte Oberlahnsteiner Bereitwilligkeit zum Wohltun hat sich in altem Glanze gezeigt, sie wird sich sicher auch während des ganzen Feldzuges weiter bewähren.

(1) **Gymnasium.** In der dieser Tage stattgehabten Reifeprüfung haben die 17 Abiturienten das Examen bestanden.

2. **500 Personen Einquartierung!** Wie das Bürgermeisteramt bekannt gibt, sind in allerhöchster Zeit 500 Personen in unserer Stadt zu erwarten, die auf Kosten der Stadt hier eingekwartet werden; jedenfalls mußten sie den ausrückenden Soldaten unserer Armee in ihrer Heimat Platz machen. Mitbürger, gewährt ihnen eine zweite Heimat! Nehmt sie liebevoll auf und zeigt ihnen die Größe deutscher Herzensgüte.

3. **Muß i denn, muß i denn.** Das hier gebildete Reservebataillon wird bei seinem Abmarsch von der hiesigen Musikkapelle zum Bahnhof geleitet werden.

4. **Familienunterstützung.** Der hiesige Viktoria-Brunnen hat den Familienangehörigen der ins Feld gerückten Arbeiter eine Unterstützung zugesichert.

5. **Tümmes im Scheinwerferlicht.** Eine Episode aus dem Kriege von 1914. Auch ein heiterer Strahl dringt mitunter in die ernste Zeit. Auf unserem Marktplatz befindet sich zurzeit a. D. die Köster Pöffen-Gesellschaft Königsfeld. Als nun am Dienstagabend die feindlichen Flieger im Lahnthal sich niederlassen wollten und von unseren Geschützen aufs freundlichste durch Schrapnell begrüßt wurden, kletterten von vorgenannter Gesellschaft der „Tümmes“, der „Bestevater“ und das „Hännesche“ auf den Marktplatz, voraus der Tümmes mit einer Laterne, damit das Aleeblatt nicht in der Dunkelheit den Turm herunterstürzte. Kaum waren die drei Originale oben angelangt, so machte der Tümmes mit seiner Laterne allerlei Schwenkungen und dies hatte man auf der Festung alsbald

bemerkt. Ein heller Lichtstreifen kam am Himmel daher und Tümmes stand im Strahle des Scheinwerfers! Als nun gerade zur selben Zeit ein Geschütz über dem Lahnthal platzte, hätten unsere Leser sehen müssen, wie schnell Tümmes hinter den sicheren Mauern des alten Festungsturmes verschwunden war.

Niederlahnstein, den 8. August.

1. **Verschieden.** Der 4. Internationale Kongreß für Volkserziehung und Volksbildung, der in Leipzig vom 25.—29. September abgehalten werden sollte, ist wegen des Krieges bis auf weiteres verschoben. Sobald die Lage einigermaßen geklärt ist, wird die Geschäftsstelle, Leipzig, Güttritzstraße 19, II, bekannt geben, wann der Kongreß stattfinden wird.

Braubach, den 8. August.

2. **In den Kreisaußschuß** wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Christ-Miehlen Herr Wilhelm Boll von hier gewählt.

3. **Bürgermeisterwahl.** Herr Dr. Uhde, der frühere Bürgermeister unserer Stadt, jetzt in Nordern, wurde von über 200 Gemeindefreien zum Bürgermeister in Trauben-Traubach gewählt.

4. **Eine Bürgerwehr** wird hier heute abend 7.30 Uhr auf dem Schulhofe gebildet. Alle landsturmpflichtigen Bürger von über 39 bis zu 55 Jahren sind verpflichtet, zu erscheinen. Diejenigen, welche schon anderweitig durch Kriegsdienst verhindert oder leidend sind, können die Befreiung vom Wehrdienst beantragen.

Aufruf

Der Weltkrieg ist entbrannt! Nur wenige Tage vielleicht noch, und Tausende deutscher Söhne werden für des Reiches Herrlichkeit bluten, um den Feind, der frevlerisch an unser Heiligtum zu tasten wagte, in seine Schranken zurückzuweisen. In dieser Stunde banger Erwartung tritt an uns die Frage heran, ob für unsere Brüder, Gatten, Söhne das Allerbeste vorbereitet ist, um die Schrecken des Krieges zu mildern. Wohl wissen wir, daß nach langen Friedensjahren unser Heer so wohlgerüstet ist, daß es mit stolzer Siegesgewißheit in den Kampf ziehen kann. **Aber viel gibt es noch zu tun, um denen zu helfen, die verwundet auf dem Schlachtfelde liegen bleiben.** Was kann außer den bisher getroffenen Maßregeln für sie geschehen?

Die Schlacht ist geschlagen. Die hereinbrechende Nacht umhüllt mit ihren schwarzen Schleiern Freund und Feind. Kanonendonner und Kleingewehrfeuer verstummen allmählich. Dafür erhebt sich von den Schlachtfeldern das furchtbare Klagen der Verwundeten und das Seufzen der mit dem Tode Ringenden. Sanitätskompanien und Krankenträger schwärmen aus, um ihre verwundeten Brüder zu suchen und ihnen rechtzeitig Rettung und Hilfe zu bringen. **Aber viele, unendlich viele — so lehren uns die Geschichte — denen hätte geholfen werden können, werden nicht gefunden und gehen so elend zugrunde, da die Sinne der Menschen durch die Dunkelheit beeinträchtigt werden.** Da gibt es bewährte Freunde, die mit ihrem scharfen Instinkt den Menschen zu Hilfe kommen. Das sind die ausgebildeten Sanitätshunde, welche planmäßig das Gelände absuchen, und sobald sie einen Verwundeten antreffen, Standlaut geben oder ihren Führer heranziehen.

Es ist dringend notwendig, sofort alle die Kräfte zusammenzufassen, die dieser Aufgabe gerecht werden können.

Es gibt in Deutschland eine große Zahl Sanitätshunde oder mit leichter Mühe noch auszubildender Privat- und Diensthunde. Alle Besitzer und Führer solcher Hunde wollen dem Vorstand des Deutschen Vereins für Sanitäts-

hunde, zu Händen des geschäftsführenden Vorsitzenden Kommerzienrat Stalling, Oldenburg i. Gr., unverzüglich mitteilen, ob sie ihre Hunde unentgeltlich oder eventuell zu welchem Kaufpreise dem Verein zur Verfügung stellen wollen, gleichzeitig auch, ob sie freiwillig als Führer ihrer Hunde ins Feld zu rücken sich bereit erklären. Als Führer von Sanitätshunden werden voraussichtlich nur nicht dienstpflichtige, aber noch rüstige Männer, die auch größeren Marsch-Anstrengungen gewachsen sind, Verwendung finden können.

Es ist eine Ehrenpflicht, der sich keiner der in Betracht kommenden Faktoren entziehen kann und darf, diesem Aufrufe schnellstens Folge zu leisten. **Freiwillige Spenden zur Förderung dieses Zweckes werden dankend entgegengenommen und an die Großherzogliche Militär-Kanzlei im Großherz. Schloß nach Oldenburg erbeten.**

Die Stunde ist ernst. Deutschland erwartet, daß auch die, die nicht in den heiligen Kampf ziehen können, ihre Pflicht tun. — Ans Werk!

Deutscher Verein für Sanitätshunde.

Der Protektor: Friedrich August, Großherzog von Oldenburg.

Der Geschäftsführende Ausschuß:

Leopold D. H. Biermann, Bremen. — Bankier Croy, Oldenburg i. Gr. — Dr. med. Heinhaus, Krefeld. — Oberst und Flügeladjutant v. Jordan, Oldenburg i. Gr. — Oberst a. D. Kellner, Oldenburg i. Gr. — Oberst a. D. und Kammerherr von der Marwitz, Oldenburg i. Gr. — E. A. Oldemeyer, Bremen. — Kommerzienrat Heinrich Stalling, Oldenburg i. Gr.

Den scheidenden Kriegern!

Nun fass dich Germanenfrau!
Nimm das jagende Herz in die Hände!
Mit frohem Mut ihm ins Auge schau,
Dann — „gürte du selbst ihm die Lenbe!“

Mach das Herz ihm leicht, o mach es nicht schwer,
Dir ziemt jetzt nicht Jammern, nicht Klagen,
Ein stolzer Mut ist die beste Wehr!
Hier gibt es kein Zögern, kein Jagen!

Drück auf die Stirn noch den Weihetupf,
Dann — „hin aus zum heiligen Streite!“
Du einzig gewaltiges deutsches Heer,
Dir gebe Gott das Geleite!“

A. Deussen, Niederlahnstein.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein

in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.

Sonntag, den 9. August 1914.

6¹/₂ und 7 Uhr hl. Messen; 7¹/₂ Uhr: Frühmesse; 8¹/₂ Uhr: Schulmesse; 10 Uhr: Hochamt für einen glücklichen Ausgang des Krieges. Nachmittags 2 Uhr vor ausgesetztem Allerheiligsten Andacht „in allgemeiner Not“ zur Erhebung des Sieges.

Gottesdienstordnung für die evangelische Gemeinde

Sonntag, den 9. August 1914.

9¹/₂ Uhr, Vormittags: Predigtgottesdienst. 2 Uhr Nachmittags: Christenlehre.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein

Sonntag, den 9. August 1914.

6¹/₂ Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 7¹/₂ Uhr Kindermesse in der Johanniskirche; 8 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 9¹/₂ Uhr Hochamt und Predigt in der Johanniskirche, der vorgeschriebene Gottesdienst für einen glücklichen Ausgang des Krieges. Nachmittags 2 Uhr die vorgeschriebene Andacht zu demselben Zweck, darauf Verdrigung der Christina Pini. 1¹/₂ Uhr Andacht in der Johanniskirche.

Im Hochamt und in der Früh- und 8-Uhrmesse findet Zellerkollekte für die zurückgebliebenen bedürftigen Familienangehörigen der ins Feld gerückten Truppen statt, wie vorgeschrieben ist. — Nach der Predigt wird am Sonn- und Feiertagen das allgemeine Gebet gesprochen mit dem vorgeschriebenen Zusatz. Nach der hl. Messe 1¹/₂ vor 7 Uhr, wird an jedem Tag das vorgeschriebene Gebet für einen glücklichen Ausgang des Krieges gebetet.

Jeden Mittwoch ist abends 7¹/₂ Uhr eine Andacht mit Segen. Nächsten Samstag feiern wir das Fest Maria Himmelfahrt, welches ein gebotener Feiertag ist.

Gottesdienstordnung in Braubach.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 9. August 1914. (9. Sonntag nach Trinitatis.) Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachmittags 1¹/₂ Uhr Christenlehre für die Jungfrauen.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 9. August 1914. (10. Sonntag nach Pfingsten.) Vormittags 7 Uhr: Frühmesse. 9¹/₂ Uhr: Festerliches Motiv-Amt zur Erhebung des Sieges für unsere Waffen zu Wasser und zu Lande.

NB. Die heutige Kirchenkollekte dient zur Unterstützung der zurückgebliebenen Familien-Angehörigen der ins Feld gerückten Truppen.

Nachmittags 2 Uhr: Andacht in allgemeiner Not vor ausgesetztem Allerheiligsten.

NB. An allen Werktagen wird nach der heiligen Messe den gewöhnlichen Gebeten noch beigefügt ein Gebet um einen glücklichen Ausgang des Krieges nebst 3 Vater unser und 3 Begrüßet feilst du, Maria.

Bekanntmachungen.

Betr. Kriegsanhörung.

Das Anhebungsgehalt findet für die hiesige Stadtgemeinde am Mittwoch, den 12. August d. Js., vormittags 8 Uhr,

hier selbst im oberen Saale des katholischen Gesellenhauses, Wilhelmstraße 21 statt.

Es haben sich zu dem vorgenannten Termine zu stellen und sofort, spätestens bis heute Abend 7 Uhr zur Stammmrolle auf dem alten Rathause zu melden:

1. die Militärschlichtigen der Jahrgänge 1894, 1893, 1892 und ältere, welche beim diesjährigen Musterungs- oder Anhebungsgehalt die Entscheidung „1 Jahr zurück“ erhalten, oder welche aus anderen Gründen gefehlt und noch keine Entscheidung erhalten haben.

Die bei dem diesjährigen Anhebungsgehalt Ausgehobenen stellen sich nicht.

2. Alle, welche auf Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst zurückgestellt sind und noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben.

Die Militärschlichtigen haben um 8 Uhr vormittags anzutreten. Für solche, die durch Krankheit am Erscheinen verhindert sind, ist rechtzeitig beglaubigtes ärztliches Attest vorzulegen.

Oberlahnstein, den 8. August 1914.

Der Bürgermeister: Schütz.

Die Wählerliste

für die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung der hiesigen Stadtgemeinde wird gemäß § 22 der Städteordnung vom 4. August 1897 in der Zeit vom 15. bis 30. August er. in dem hiesigen Rathaus (Zimmer Nr. 5) offen gelegt und kann während dieser Zeit jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit derselben Einspruch erheben.

Oberlahnstein, den 25. Juli 1914. Der Magistrat.

Diesenigen Landwirte, welche Arbeiter nötig haben, und diesenigen Personen (namentlich nicht militärpflichtige Schüler höherer Lehranstalten), welche bei den Erntearbeiten helfen wollen, werden gebeten, sich sofort bei der städt. Arbeitsvermittlungsstelle zu melden.

Oberlahnstein, den 5. August 1914.

Schütz, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die zum militärischen Nachrichtendienst benutzten Brieftauben tragen die ihnen anvertrauten Depeschen in Aluminiumhüllen, die an den Schwanzfedern oder an den Ständern befestigt sind.

Trifft eine Taube mit Depesche in einem fremden Taubenschlag ein oder wird sie eingefangen, so ist sie ohne Berührung der an ihr befindlichen Depesche unverzüglich, falls eine Fortifikation am Orte, an diese, andernfalls an die oberste Militär- oder Marinebehörde nicht am Orte, ist auch eine Militär- oder Marinebehörde nicht am Orte, so ist die Taube an den Gemeindevorstand zu übergeben, der für die Weiterbeförderung der Depesche an die Militärbehörde oder an den Befehlshaber der nächsten Truppenabteilung sorgen wird.

Die Durchführung dieses Verfahrens erheischt die tätige Mitwirkung der gesamten Bevölkerung. Von ihrer patriotischen Gesinnung wird erwartet, daß jedermann, der in den Besitz einer Brieftaube gelangt, bereitwillig den vorstehenden Anordnungen entsprechen wird.

Oberlahnstein, den 7. August 1914.

Schütz, Bürgermeister.

Auf Kosten der Stadt Mey sollen in hiesiger Stadt 500 Zivilpersonen untergebracht werden. Diesenigen Personen, welche zur Aufnahme für längere Zeit bereit sind, wollen sich sofort in dem alten Rathaus melden. Als Quartiergeber dürfen sich außer den wegen des Krieges leer stehenden Gastwirtschaften und Pensionen auch diejenigen Familien eignen, von welchen die Männer oder Söhne ins Feld gezogen sind.

Oberlahnstein, den 8. August 1914.

Der Bürgermeister, Schütz.

An Niederlahnsteins Jugend!

Während des Krieges ist eine Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande vollständig ausgeschlossen. Unser Heer und wir, die in der Heimat zurückgeblieben, sind auf das angewiesen, was wir selbst haben, was im Inlande wächst. Da ist es von der allergrößten Bedeutung, daß die Ernte gut eingebracht werde. Nun aber sind Tausende unserer Landwirte zur Fahne einberufen, und den Zurückgebliebenen ist es unmöglich, die Erntearbeiten allein zu bewältigen.

Da ergeht denn der Ruf an unsere Jugendlichen, denen es nicht vergönnt ist, für das Vaterland zu kämpfen, ihm dadurch einen sehr großen Dienst zu erweisen, daß sie bei Einbringung der Ernte helfen. Knaben und Jünglinge können auf dem Felde Felderdienste leisten, Mädchen und Jungfrauen die Hausarbeiten besorgen und die Kinder verwahren während die Bauernfrauen auf das Feld gehen. Es bedarf gewiß nur dieser Anregung, und Niederlahnsteins Jugend wird sich gerne in den Dienst der guten Sache stellen.

Anmeldungen von Arbeitswilligen und Arbeitgebern nimmt der mitunterzeichnete Rektor Bötsch entgegen.

Bötsch, Rektor.

Rodg, Bürgermeister.

Wie die erste Verpflegungsbzw. Erfrischungsnacht gezeigt hat, ist den Truppen speziell **Chokolade, Milch, Kaffee und Tee** erwünscht. Alle Spender wollen hiervon gefl. Notiz nehmen.

Niederlahnstein, den 4. August 1914.

Erfrischungsstation vom roten Kreuz.

Ludwig Böhm, Oberlahnstein

Schiffahrt — Möbstransport — Spedition

Rollfuhrwerk — Lagerung

empfeht sich zur Ausföhrung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte sachgemäße Bedienung.

Kath. Lehrlingsverein Oberlahnstein.

Sonntag, den 9. August

nachmittags 4 Uhr:

Generalversammlung

im großen Saale des Gesellen- und Vereinshauses. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Pfarrer Müller.

Alle Lehrpersonen

der hiesigen Volksschule ladet zu einer wichtigen Besprechung am

Sonntag, den 9. August

nachmittags 5 Uhr

im Saale des Gesellen- und Vereinshauses ein

der Kgl. Kreisinspektor:

Müller, Pfarrer.

Kath. Gesellenverein Oberlahnstein.

Sonntag, den 9. August

abends 8 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

im Gesellen- und Vereinshaufe.

Der Präses: Caplan Schäfer.

Flechtenkranke

aller Art, Zucken, Krämpfe, offene u. geschwollene Beine, Hämorrhoiden, Magenbeschwerden teile ich jedem gerne schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon befreit.

Frau E. John, Herford 132,

Janupstraße 4.

Für die bedürftigen Familien

der einberufenen Krieger Oberlahnsteins soll eine Sammlung stattfinden. Zu diesem Zweck werden Sammelbüchsen bei den unterzeichneten Damen aufgestellt und bitten wir die verehrten Einwohner von Oberlahnstein uns in der Sorge um unsere Mitbürger nach Kräften zu unterstützen. Jede Gabe, auch die kleinste ist willkommen und wer schnell gibt, gibt doppelt.

Frau Emil Baer, Adolfsstraße 88

Prof. Deinet, Wilhelmstraße 7

Oberbahnhofs-vorsteher Gerber, Bahnhof

Kraemer, Hotel Kaiserhof 2. Etage

Wilh. Kraus, Martinstraße 8 1. Et.

Joh. Veikert, Adolfsstraße 7b

Pfarrer Mencke, Adolfsstraße 5

Fräulein Meyer, Oststraße 33 2. Et.

M. Ritterfeld, Wilhelmstraße 49

B. Rödig, Westallee 5

Frau Bürgermeister Schütz, Rathaus.

Sofort! Sofort!

Der „Vaterländische Frauenverein“ sucht für Errichtung seiner Verbandstation

20 Bettstellen

wenn möglich eiserne. Alle, welche solche leihen bezw. schenken wollen, werden gebeten, dies möglichst bald zu melden bei Herrn Schnell, Adolfsstraße 9b.

Roggen und Weizen

kann gegen Zahlung der höchsten Marktpreise angefahren werden.

Löhnberger Mühle,
Niederlahnstein.

Telefon 1632

Tapeten

Wachstuche, Linoleum etc.

enorm billig

in größter Auswahl bei

H. Tauchnitz Nachf.

Coblenz, Pöhrstraße 70.

— Gegenüber dem Warenhaus Tiep. —

Telefon 1632

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 693.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ausgabe 4%. Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinh.).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Große Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung — Renteversicherung

Direktion der Nassauischen Landesbank.



Moderne Kneifer und Angengläser

mpfeht zu billigstem Preis

E. Quernbt, Niederlahnstein.

Sparsame Frauen

stricken mit Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

auf jedem Etikett und Umband und die Aufschrift Fabrikat der Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neueheit

Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt nicht einlaufend — nicht filzend. Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Gesucht zum 15. ds. Mts. tüchtiges

Dienstmädchen

das alle Hausarbeit versteht. Zu erfragen bei **Stadelmann**, Nordallee 8.

Sofort tüchtiges, fleißiges

Mädchen

gesucht, für den ganzen Tag. Adolfsstraße 7b.

1 Zimmer m. Frühstück

sofort zu verm. Zu erf. Exped.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu sagen.

Gute Sichtung, Mädeln, (Bez. Halle).

Die patent **Hautpillen** sind amtl. geprüf. und versendet die **Rathaus-Apotheke in Bonn.** Postkarte genügt.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verd. Postl. genügt

Rich. Hinrichs, Hamburg 15

Bergamentpapier

empfeht **Wilh. Schickel**, Hochstraße.

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünftige Person u. Familie, über Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben etc. genau informiert sind. Distrikte Spezialauskünfte liberal! „Globus“ Weltauskunft u. Detektiv Institut, Berlin W. 35 Potsdamerstraße 117.

Metallbetten an Private Katalog frei. Goldrahmenmatt. Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Luhns

Wasch-Extrakt mit Rotband

Seife

Salin-Terp-Kern

„Luhnit“

Abstrahon-Bismut

Seife 10 Pf.

Luhns Seifen-Fabriken-Barmen

Kopfplättchen

mit Brut ver- nichtet radikal Farb- u. geruchlos. Reinigt die Kopf- Haut u. Schuppen u. Schlingen, befreit den Haarwuchs, verhärt. Haarausfall u. Zustand neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder, Tann u. Amerikaner. Licht nur in Kartons à M. 1.— u. 0.50. Niemals offen ausgegossen. In Apoth. u. Drogerien. Nachahmung, weise man zurück.

Oberlahnstein: C. Arens, Niederlahnstein: F. Kratz, St. Goarshausen: Frz. Diehl.